



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HEIDELBERG

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 14 (1986)

DOI: 10.11588/fr.1986.0.52916

---

#### Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

sierten Bürgernamenslisten von 1338, 1354 und 1396 (die Listen der Italiener und Juden des 14. Jh. sind in den Text integriert), endlich eine Mischung aus Illustrationserläuterung und Regesten zu den 32 Tafeln mit 87 Abbildungen, runden den schmalen Band ab. – Insgesamt ist gleichsam ein Arbeitsplan zu einer groß angelegten, der Sehweise der »Annales«-Schule verpflichteten Studie über eine der kleineren provençalischen Herrschaften vorgelegt, von dem man sich wünscht, daß er tatsächlich über die angedeuteten ersten Ergebnisse hinaus in einer abschließenden Monographie über das Fürstentum Orange verwirklicht wird. Denn um das »Große« in der Geschichte zu erfassen, bedarf es der gesicherten Kenntnis gerade auch der Vielfalt des »Kleinen«.

Johannes FRIED, Frankfurt

Le Languedoc et le Rouergue dans le Trésor des Chartes, par Yves DOSSAT, Anne-Marie LEMASSON, Philippe WOLFF, Paris (Comité des Travaux Historiques et Scientifiques; La documentation française) 1983, 637 S. (Collection de documents inédits sur l'histoire de France. Section d'histoire médiévale et de philologie. Série in-8°, 16).

Cartulaire de l'abbaye de Lézat, publié par Paul OURLIAC, Anne-Marie MAGNOU, Bd. 1, Paris (Comité des Travaux Historiques et Scientifiques) 1984, L-711 S. (Coll. de documents inédits sur l'histoire de France. Section d'histoire médiévale et de philologie. Série in-8°, 17).

Zwei Bände der wohleingeführten Reihe bringen erhebliche Fortschritte für die landesgeschichtliche Forschung zum Süden Frankreichs:

Für die Sénéchaussées Beaucaire, Carcassonne und Toulouse steht ein Regestenband zur Verfügung, wie ihn Charles Samaran 1966 für die Gascogne bearbeitet hat<sup>1</sup>. Ziel war von vornherein nur die Verzeichnung und Bekanntmachung der Quellen, nicht eine ausführliche Beschreibung und Inhaltsangabe. Die Zeitgrenze bildet mit dem Register A. N. JJ 235 das Jahr 1501, die Ordnung der Vorlagen wurde beibehalten auch gegen die Chronologie, Fundstellen sind mit Register- und Stücknummer sowie Folienszahl so genau angegeben, daß eine Photographie jeweils interessierender Texte ohne zusätzliche Hilfe bestellt werden kann. Benutzerfreundlich sind auch die Nennung der Druckorte bereits publizierter Dokumente, der Hinweis auf die ausführlichere Kartei im Institut d'études méridionales der Universität Toulouse-Le Mirail, aus der ggf. weitere Einzelheiten abgefragt werden können, und die im Register gebotene Identifikation der Personen- und Ortsnamen. Für das Languedoc haben sich auf diese Weise 4565 Dokumente seit 1299 ergeben, für das Rouergue 569 seit 1305, überwiegend Verkaufs- oder Tauschbestätigungen. Ein solcher Führer zu den Archivbeständen ist besonders für den auswärtigen Benutzer von großem Vorteil.

In Zusammenarbeit mit Anne-Marie MAGNOU edierte Paul OURLIAC einen ersten Band mit Urkunden der Abtei Lézat (ca. 40 km südlich Toulouse im Dép. Ariège) und bekräftigte damit das hohe Ansehen der in Toulouse betriebenen Etudes méridionales. Das umfangreiche Cartular, der Forschung seit langem bekannt und nunmehr zugänglich, gehört zu den besonders interessanten landesgeschichtlichen Quellen, die der Süden bietet, weil der nach Lokaltradition 844 gegründete Konvent sich im 10. und 11. Jh. der besonderen Förderung durch umwohnende Adelsfamilien erfreute und außerdem eine Reihe tüchtiger Äbte hervorbrachte. Im Kreuzpunkt politischer Interessen der Grafen und Dynasten von Toulouse, Rodez, Carcassonne, Armagnac, Astarac, Foix und Comminges gelegen, benachbart den Klöstern Mas d'Azil, St-Béat, Peyrissas, Mas-Grenier, Pessan und Simorre, ergaben sich für Lézat eine Fülle von Beziehungen, Konflikten und Kämpfen. Sie alle spiegeln sich in den

<sup>1</sup> La Gascogne dans les registres du Trésor des Chartes, Paris 1966.

Urkunden wider, deren Edition infolgedessen großen Wert nicht nur für die Regionalgeschichte, sondern, wie sich schnell erweist, auch für die politische und Verfassungsgeschichte der französischen Monarchie hat.

Das Cartular verdankt seine Entstehung möglicherweise einem Häresieverdacht gegen den Konvent von Lézat, denn 1237 visitierte der Bischof von Toulouse, Raimond de Falga, in Begleitung des Inquisitors Guillaume Arnaud OP und im Auftrage des päpstlichen Legaten Jean de Bernin das Kloster. Geistliche Verfehlungen waren indessen nicht zu registrieren, wohl aber führte der Vorwurf der Besitzverschwendung zur Absetzung des Abtes und dem Auftrag zur Sammlung aller noch erweisbaren Besitztitel. Diese Arbeit führten vier öffentliche Notare aus, die den Güterbestand geographisch angeordnet verzeichneten, indem sie beglaubigte Abschriften der Urkunden herstellten, die sich entweder in Lézat selbst oder in seinen Prioraten fanden. Insgesamt wurden auf diese Weise 1744 Kopien hergestellt, nach Urkunden aus den Jahren 859 (Nr. 1108) bis 1249 (Nr. 860); weil mehrere Urkunden doppelt bis zehnfach abgeschrieben wurden, blieben definitiv 1411 Einzelstücke, von denen der hier angezeigte Band 1000 enthält. Die Handschrift besteht aus 42 Lagen zu je vier bis acht Blättern; jeder Notar sammelte sein Material in Heften, und die spätere Gesamtanordnung wurde, wie erwähnt, nach geographischen Gesichtspunkten vorgenommen.

Für die allgemeine Geschichte ist, besonders im Hinblick auf die Frage nach dem Wirkungsbereich der französischen Könige, bemerkenswert, daß Nr. 136 (932 Januar) *regnante Radulfo rege* datiert ist und auf diese Weise unterstreicht, daß die Monarchie auch während Krisenzeiten im Süden erinnert werden konnte (vgl. Nr. 131 [um 950], 334 [944 Februar] und 548 [944 Juli]: *regnante Lodovico rege*). Entsprechende Nennungen finden sich für Lothar, Hugo Capet, Robert II., Heinrich I., Philipp I.

Am Anfang des 12. Jh. treten die Grafen von Toulouse neben und bisweilen auch vor den König. Mit Ludwig VI. und Ludwig VII. häufen sich die Erwähnungen des Königs (für Ludwig VII. 87!), und mit den etwa 200 Nennungen Philipps II. ist der Durchbruch erzielt: Datierungen mit der Angabe des regierenden Herrschers werden fortan zur Regel.

Etwas erschwert wird die Benutzung der Edition dadurch, daß die topographische Anordnung der Handschrift übernommen wurde. Dem steht als Vorteil das konsequent durchgeführte Provenienzprinzip gegenüber, das eine systematische Auswertung begünstigt. Die Indizes wird der zweite Band bringen.

Joachim EHLERS, Braunschweig

[Anm. der Redaktion: Soeben ist auch Bd. 2 des Cartulaire de l'abbaye de Lézat erschienen, hg. von P. OURLIAC u. A.-M. MAGNOU, 1987, 739 S. (Collection de documents inédits ..., 18). Der Band enthält die Nummern 1001–1744, sowie ausführliche Indizes: Personennamen S. 513–637; Familiennamen S. 639–668; Ortsnamen S. 669–729; Sachverzeichnis S. 731–729 (zu Begriffen wie *Agrarium*, *Albergum*, *Census*, *Condamina*, *Decima*, *fief de l'abbaye*, *gage*, *vente*, u. v. a.)]

A. VAN NIEUWENHUYSEN, *Les finances du duc de Bourgogne Philippe le Hardi (1384–1404). Économie et politique*, Brüssel (Ed. de l'Univ. libre de Bruxelles) 1984, 556 S. (Université libre de Bruxelles. Faculté de Philosophie et Lettres, 90).

Anders als im deutschen Bereich gibt es im westeuropäischen eine große Zahl von Arbeiten, die sich mit der Geschichte der mittelalterlichen Staatsfinanzen befassen, von England bis Spanien, von Frankreich bis zur Papstfinanz. Das hängt mit der spezifischen Forschungsrichtung westeuropäischer Historiker zusammen, aber auch mit der Tatsache früh fortschreitender Bildung von Nationalstaaten im Westen, während das Reich für gleichartige Untersuchun-